

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ausländungen gelese. Er erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Versandgebühr nur \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.“, Tramer 452, Regina, Saskatchewan, oder spreche vor in der Office, Sammlung etc. Anzeigen-Räume werden auf Anfragen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

1. Jahrgang.

No. 11

Canadische Umschau.

Parlamentarisches.

Advoaten	73
Gesellschaftsleute	33
Fabrikanten	23
Farmer	20
Doktoren	18
Zeitungssleute	12
Ärzte	5
Kiniers	6
Brüder	3
Anwälte	1
Kontraktoren	1
Apotheker	1
Obstbauer	1
Militärische	2
steiner Professoren angehörig	9
Rander	2

Die Japaner in Vancouver.

Am Neujahrstage ließen die Japaner in Vancouver wieder einmal in unliebsamer Weise von sich hören. Die Zölle trug sich folgendermaßen zu:

Drei Feuerwehrleute, alle geboren in Kanada, führten von einem Long-Verhandlungsheim und waren wohl in etwas angehobter Stimmung. Eingesetzte namens Stolt gab seinem Kollegen, als sie an dem Restaurant eines Japaners vorbeikamen, überdrüssig einen Schub, wodurch dieser gegen ein Fenster gestoßen wurde, welches zerbrach. Am Abend waren Dutzende von Japanern auf dem Schauplatz und begannen mit langen Rufen herumzulaufen, die sich vergeblich bemühten, in das entzündliche Feuer zu gelangen. Unter diesen befand sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr. Bis jetzt sind über Japaner unter der Anzahl der Ordnung waren leider nicht nur Stelle und bis es einem der Überfallen geglückt, sich auszutüpfeln und sich erneut einzufügen. Sie sind jedoch die drei Männer mit dem Leben davon. Die vier anderen Blätter wurden ins Hospital gebracht.

Am 1. Januar berichtete ein einflussreicher Dampfer, daß es ein neues Schiff nicht von Stelle und bis es einem der Überfallen geglückt, sich auszutüpfeln und sich erneut einzufügen. Sie sind jedoch die drei Männer mit dem Leben davon. Die vier anderen Blätter wurden ins Hospital gebracht.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal von Antwerpen überfuhr.

Unter den Siedlungsverletzen befindet sich auch ein Angestellter der G. P. R., der als Postagier nach Schreiber, Ont., fuhr. Er wurde ins Hospital gebracht und wird wohl sterben.

Unterlagen?

Bereits heute Morgen berichteten mir, daß der G. P. R. Postagier, Dampfer, Mount Royal

Fräulein Holladan.

(Fortsetzung.)

Pomana
von
Burton E. Stevenson.



Ein Atlas im Bureau bezeichnete Eretat als ein kleines Fischerdorf an der Küste des Kanals.

und die tausenderlei Einzelheiten zu ordnen, bis das Geschäft geschlossen werden konnte. Wir trafen ihn in seinem Bureau an und sagten ihm sofort, was wir tun könnten.

„Janoh, Herr Holladan blieb natürlich mit dem Geschäft in Verbindung. Lassen Sie mich sehen — welches Datum sagten Sie?“

„Sehen Sie die ersten sechs Monate von 1876 durch,“ sagte ich vor.

Er holte die Papiere aus der Zeit hervor und durchlief die Briefe.

„Hier sind Sie“, sagte er nach einer Weile. „Im Januar schreibt er von Riga; wo sie den Februar und März über waren. Umgekehrt Mitte April reichten sie nach dem Norden. Hier ist ein Brief aus Paris vom 19. April. Von dort ging es nach einem Ort Eretat, wo sie während Mai, Juni, Juli verweilten. Weiter ist hier nichts. Soll ich noch einen Stock herunterholen?“

„Nein, dankt. Aber vielleicht können Sie mir einen kurzen Auszug darüber über Herrn Holladan schicken?“

„Gewiss, verpfändet, und wie verlieben ihn.“

„Warum haben Sie ihn denn nicht weiter nachsehen lassen?“ fragte mich Herr Graham, als wir das Haus verließen.

„Weil ich glaube, daß der Ort gefunden habe,“ antwortete ich. „Ich kann Ihnen nicht aufgefallen, daß die Zeit in Eretat sich mit der Geburt von Fräulein Holladan deckt? Ich bin überzeugt, daß die Leute in irgend welchem Zusammenhang damit stehen.“ Wir mußten Eretat nachschlagen.“

Ein Atlas im Bureau bezeichnete Eretat als ein kleines Fischerdorf und Seebad an der Küste des Kanals, nicht weit von Hove.

„Ich vermute,“ sagte ich, „dass Holladan mit seiner Frau, kurz vor deren Entbindung, nach Paris fuhr und dort einen guten Arzt oder eine Pflegerin, oder die kleine Ausstattung besorgte — vielleicht auch alles zusammen. Dann gingen sie nach Eretat, das wahrscheinlich schon als stiller Ort mit fröhlicher Luft kannten. Dort wurde die Tochter geboren, und dort werden wir den Schlüssel des Geheimnisses finden, obgleich ich keine Vorstellung davon habe, wie die Lösung sein wird. Ich habe aber eine Vorahnung — über die Sie lachen können — daß das fehlende Glied in der Kette in Eretat gefunden wird. Der Name hat neue Hoffnungen in mir erweckt.“

Wenn ich mit jetzt die Worte zurückrufe, so kommen Sie mir etwas selbstgefällig und kindisch vor, aber die späteren Ereignisse — na, jedenfalls lächelte mein Chef nicht und war eine Weile in tiefses Nachdenken versunken.

„Ich glaube, Sie haben recht,“ bestätigte er schließlich. „Dedenfalls kenne ich Ihre Erfahrungen, da ich selbst keine auf diesem Gebiete habe.“

Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß ich das größte Vertrauen in Sie setze. Ich werde Ihnen einen Kreditbrief ausstellen lassen, damit Sie nicht in Geldbedrängnis kommen. Sollen wir 4000 Dollars für den Auftrag fagen?“

Ich stammelte, daß es mehr als genug sei, er schnitt mir aber das Wort ab.

„Sie werden schon merken, daß Kefen im Auslande heuer sind, als Sie denken“, sagte er. „Wahrscheinlich wird Ihnen das Geld auch bei den Nachforschungen helfen. Ich wünsche, daß Sie ausreichend versehen sind, und sparen Sie nicht, wenn Sie mehr brauchen, schreien Sie sofort.“

„Ich dannte ihm und wollte eben Abschied nehmen, als eine Botschaft von Doktor Johnston kam. Herr Graham lächelte, als er sie las.“

„Kevor geht es besser,“ sagte er, viel besser. Er möchte Sie sprechen, und Johnston hält es für richtig, daß Sie hingehen, besonders da Sie mit seinen Nachfragen fertig.“

„Die bringe ich allerdings,“ rief ich. „Ich muß ihm ja auch noch Lebewohl sagen.“

Ich antwortete nicht, ich blickte die Bahne auseinander und sagte mir zum hundertsten Male, daß ich nicht unterlegen dürfe.

Herr hatte seit dem Tode seines Chefs die laufenden Sachen weitergeführt. Er hatte die Rechnungsbücher

ih alles noch einmal überdachte, tam ich mehr und mehr zu der Überzeugung, daß Herrs Hypothese unrichtig sei, wenn ich auch nichts anderes an Ihre Stelle sezen könnte. Ich wurde wieder ganz verwirrt und legte mich schließlich zu Bett. Am andern Morgen holte ich Kone, wie verabredet war, und wir fuhren zusammen zum Quai. Er hatte auch nur einen kleinen Koffer bei sich. Wir liehen unsere Sachen in unserer Kabine bringen und gingen auf Deck, wo die letzten Vorbereitungen zur Abfahrt zu beobachten. Auf Deck war ein solches Durcheinander, wie es nur bei der Ausrüstung eines Auslandsdampfers vorkommt. Die lebhaften Freuden wurden in wahnwitziger Höhe am Bord gebracht, das Schiff und der Landungsboot waren voll von Menschen, die ihren Freunden noch das letzte Lebewohl zukommen wollten; zwei Schleppdampfer lagen bereit, uns in die See hinaus zu bugstieren.

Mein Reisegespann sah ganz wohl aus und schien ebenso wie ich großes Vergnügen aus dem Lärm und Getriebe zu haben.

Er erzähle jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer weiße Zähne zeigte.

„Wir haben uns lieber sehen,“ sagte sie. „Ihre Anteile etwas wadig zu sein.“ Mutter und Herr Kone sind uns getreulich fort. Sie schreit nicht.

„Das glaude ich, da Sie ihm nicht kennen!“ entgegnete ich und drach schnell ab, um nicht zu viel zu sagen.

Die lächelte jetzt ganz offenkundig, ein süßes Lächeln, das kleine krause Fältchen um ihre Nase zog und mit den Schimmer

So gut wie ein De Laval
Das ist was der Agent für eine andere Separatormarke Sie glauben machen möchte.
Preisrichter auf internationalem Ausstellungen und Separatormittbewerbungen haben das nie geglaubt.
Glauben Sie es?
(G)Sei nebenbei bemerkt, daß die De Laval Separatoren um 25 Prozent mehr Milch in einer gegebenen Zeit erzielen als andere Separatoren von ungefähr denselben Größe.)
De Laval Separator Company.
Montreal. Winnipeg. Vancouver.
Vertreter allenthalben.

Farm und Hans.**Hengst-Syndikat.**

Die Zeit ist jetzt nicht mehr fern, wo durch unter Land wieder Agenten ziehen werden, die irgend einen Hengst anpreisen und die verjüden werden müssen. Der genannte Syndikat zu bilden, um ihre Hengste an den Mann zu bringen. Wie steht es nun mit solchen Syndikaten, sind diese weiteren Männer zu empfehlen oder nicht? Die Frage ist nicht so fuß zu beantworten, aber da zweifellos dieses Jahr wie auch in früheren Jahren unsere deutschen Farmer für solche Vereinigungen werden eingeladen werden, so wollen wir die guten und schlechten Seiten solcher Syndikate einmal kurz beleuchten. Falls irgendwo in einer Gegend gute Hengste zum Verkauf freigelegt sind und einspielen kann, so ist es ganz ratsam und zweckmäßig, wenn sich 3 oder 4 oder mehr Farmer zusammen und einen guten Hengst gemeinsam kaufen, aber hier ist der große Unterschied, man möglicherweise sollt sie von herumziehenden Agenten, die dieses Jahr mal in der Stadt die Leute rupfen und nächsten Jahr mal in einer anderen dasselbe Geschäft ausüben, kaufen, sondern sie sollen in irgendeinem einen bekannten angefeierten Jüchter oder Händler zu geben, der als ehrenwert und reell bekannt ist. Dann werden sie nicht wie bei den herumziehenden Händlern einen aufgezogenen Hengst, der vielleicht nur \$100-\$800, vielleicht auch gar nichts wert ist, mit \$2000 oder mehr bezahlen, sondern der einheimische Jüchter oder Händler hat ein Interesse, seine Kunden gut zu bedienen, da er sonst nicht auf mehrholte Besuchte reduzieren kann, er kann auch halb so teuer verkaufen, denn er braucht seinem Agenten hohe Kommissionen zu bezahlen und hat keine Extra-Auslagen durch Reisekosten etc. Dann sollt die Farmer, die sich zu solchen Syndikaten zusammenfassen, darum bitten, daß sie, wenn möglich, Hengste kaufen, die entweder ganz hier im Westen aufgezogen sind oder doch wenigstens schon ein Jahr hier gewesen sind, d. h. aktualisiert sind und unter Jüchter gehoben sind, denn nur so ist es in hold einem frischen importierten Hengst, der aus ganz anderen Verhältnissen hier nach dem Nordwesten gebracht wird, das erste Jahr eine große Entzündung für seine Käuter. Alle diese Hengste sind mehr oder weniger getrieben, sollen sie nun zum Verkauf benutzt werden, so verfagen sie entweder ganz oder ziemlich sich als wenig fruchtbar oder nehmen im Vorvergnügen ab, oder was wir nicht selten ist, treptieren oft ganz plötzlich am Herzenstag und anderen Krankheiten. All dieses Risiko ist viel geringer bei einem Hengst, der an Alima und Zitter gewöhnt ist, der vielleicht auch nicht so schön rund (auf gewöhnlichem) aussieht, der aber dafür noch besser in seinen Leistungen ist. Niemand sollte sich von einem Händler deshalb einen Hengst anpreisen lassen, weil er „importiert“ ist. Wir wissen, daß noch lange nicht genug gute Hengste in Canada gezeigt werden und daß noch immer viele Hengste importiert werden müssen und daß auch unter diesen sehr viele gute Tiere sind, aber ebenso sicher ist es, daß viele im Lande gezogene Hengste, die vielleicht mit Preisen von 500 bis 800 Dollar verkauft werden, viel, viel besser für unsere Farmer sind als teure „importierte“ Hengste, die das doppelte und mehr kosten, die aber wie Auerhühnchen gehetzt und gewiegelt werden müssen. Wo irgend möglich sind wir verständlich mehr dafür, daß der Hengst einem einzelnen Farmer gehören sollte, da das Syndikat-System, auch an derzeit geschäftlich oft zu Streitigkeiten führt, wo es aber nicht anders geht, daß man sich ein solches Syndikat gebildet werden, stets aber in unter Rat: Kauf bei einheimischen Jüchtern oder Händlern und nicht bei herumreisenden Pferdehändlern und Agenten. Halten der Hand auf den Geldbeutel und lohne euch nicht für einen aufgezogenen unguten Hengst einer Geldabholung, weil er importiert ist. Vergeht nicht, daß die Durchsichtswerte, wie sie von herumziehenden Händlern angeboten werden, diesen selten mehr als \$600-\$1200 kosten. Wo es angeht, werden Syndikate viel-

billiger kaufen, wenn sie das Geld entziehen, unter sich aufzubringen, oder von einer Bank borgen und den Hengst bald bezahlen, als wenn sie ihn auf Borg kaufen. Wir wollen Niemanden entmitten mit unserem Ausflug machen, im Gegenteil wird wir der Ansicht, daß Anlauf guten Zuchtwiehern einer Gattung vorliegt, um Aufmerksamkeit verdient, aber doch halten wir es für unsere Pflicht, unsere deutschen Farmer daran zu erinnern, daß wenn es schon bei allen Viehkaufen heißt, die Augen auf, daß es bei Hengstkaufen heißt dreimal, die Augen auf!

Möbel aufzurichten.

Es ist vor allem notwendig, den anhaltenden Staub und Schmutz mit feuchten Lappen und warmem Wasser zu entfernen. Läßt sich der Schmutz nicht abwaschen, so ist es vorsichtig, den Bader nicht genügend entfernen, um der Politur nicht zu schaden, dann mit etwas Salzgeist hinzu. Man habe aber nicht zu fräßig, um der Politur nicht zu schaden, dann mit etwas Salzgeist hinzu. Wenn wir die Zeitung an Leute iden, die nicht bestellt haben, so müssen wir viel höheres Porto an die Post zahlen. Um das nicht tun zu müssen, wollen wir gern wissen, wer die Zeitung wöchentlich lese will und wer nicht.

R. L. in R.

— Das ist recht. Sie brauchen den Dollar nicht gleich mitzuhören, es ist vorläufig genug, Sie den Bestellzettel einzuwerfen. Nun wissen wir wenigstens, daß Sie unser Freund und lieber Leser sind und schicken Ihnen die Zeitung für 1908 zu. Beim Dank.

R. L. in R. — Ihr Anerkennungsbrief hat uns sehr gefreut. Wenn Sie auch bei Ihren Nachbarn einige gute berühmte Worte für den Courier einlegen, sind wir Ihnen noch mehr dankbar.

— Abonnent in R. — Ihnen scheint es nicht zu gefallen, wenn wir unsern Lesern berichten, was andere Farmer für Ihre Produkte in der Stadt erhalten haben. Aber in einem Jahr wie diesem gegenwärtigen ist es für viele Farmer wichtig zu wissen, was Butter, Eier, Fischfilet etc. kosten und glücklich die, die recht viel davon zu verkaufen haben.

R. L. in R. — Wir bedauern, von Korrespondenten mit so anstrengendem Jährling keinen Gebrauch machen zu können; der Papierkorb will auch seine Opfer haben.

W. P. F. Cummings, General-Agent

Room 107, G. R. Teapot, Winnipeg, Man.

Zur Bedeutung!

Mit einer der letzten Nummern hatten wir Bestellzettel und Kuverts an alle untere Leser geschickt, damit solche, die die Zeitung noch nicht bestellt haben, es mit demselben machen könnten.

Wir bitten noch einmal dringend alle, die noch nicht bestellt haben, es doch bald zu tun. Man bestelle sofort, wenn man auch den Dollar nicht gleich mitzuhören kann. Wir warten gerne. Vorläufig brauchen wir die Zettel, d. h. die Bestellungen, um möglichst, um unsere Postleit zu korrigieren und billigere Raten von der Post zu bekommen.

Wer nur 1 Cent auf das Kuvert leibt, darf es nicht zulieben und nichts weiter als Namen und Adresse auf den Zettel schreibt. Wer mehr daran schreibt und sogar Geld in das Kuvert legt, muß eine 2 Cent Marke anbringen und kann das Kuvert zu machen.

Den Bestellzettel finden die Leser auf Seite 4.

Ein nettes Bureaukratentum ist fürstlich in Dameln passiert: Ich fand einen Lehrer berumgetrieben. Die versteckten Lehrer erhalten in Dameln 400 Mark Wohnungsgeld, die unversteckten zwei Drittel von 400 Mark. Am 8. Oktober versteckte ich dort einen Lehrer. Da er die Familienvorstellung vom 1. Oktober abweichen mußte, so löste er sich natürlich auch das Wohnungsgeld für Versteckte aus. Von Stochweinen hat er darauf ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wird, daß er für sieben Tage (!) das Wohnungsgeld

gewünscht. Es ist ein Lehrer, der einen Lehrer abholen, weil er importiert ist. Vergeht nicht, daß die Durchsichtswerte, wie sie von herumziehenden Händlern angeboten werden, diesen selten mehr als \$600-\$1200 kosten. Wo es angeht, werden Syndikate viel-

für Versteckte zuviel erhalten haben und diesen Betrag (1) zurückzahlen müßte. Der Lehrer berechnet die Sache und schreibt der Kasse den richtigen Betrag von 2,54 Mark ein. Da erscheint ein Magistratsbot mit der Befehlung, die Berechnung sei falsch, der Lehrer müsse 2,59 Mark zurückzahlen, denn er dürfte das Jahr nicht zu 365, sondern nur zu 360 Tagen rechnen. Wie soll ein Lehrer nun wissen, daß in Dameln das Jahr nur 360 Tage hat? Ich glaube kaum, daß sich sein Haushalt auf diese Ratzschärfenheit einlassen und für die getriebenen Tage kein Wette verlangen wird. Es geht nichts über den grünen Tisch!

Briefkasten der Redaktion.

A. H. S. A. C. A. L. M. P. G. A. V. R. und Andere. — Sie haben uns falsch verstanden. Wir schicken die Bestellzettel an alle, meinen damit aber natürlich nicht, daß solche, die schon bestellt resp. bezahlt haben, es noch ein mal zu stellen sollen. Wer bereits bezahlt hat, der kann, Zettel und Stuvet ja weglassen. Sich darüber ärgern und beleidigt tun, ist doch wahrscheinlich nicht am Platze. Also noch einmal: Wer noch nicht bestellt hat, der beiße die Zeitung, wer bereits bestellt hat, stecke den Zettel ins Feuer. Damit ist die Sache abgemacht.

A. V. in R. — Ihnen gilt daselbe, was eben gesagt ist. Sie sollten sich nicht darüber ärgern, daß wir aus der Zeitung herausdrängen, um der politischen Partei zu schaden, die schon bei allen Viehkaufen heißt, die Augen auf, daß es bei Hengstkaufen heißt, die Augen auf, daß es bei Hengstkaufen heißt, die Augen auf!

P. B.

Die Offices sind vor Kurzem von der Scarth Straße nach den Yards an der Dewdney Str., gerade östlich der Kraft-Station, verlegt worden. Hier wird das Geld zu verleihen.

Office: Zimmer 204 Dart Blod, Regina.

Zettlige Office: 10 Masonic Building,

Imperial Bank Gebäude.

A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B.

Regina, Sask.

G. H. Barr

Advokat, Rechtsanwalt und Notar.

Geld zu verleihen.

Office: Zimmer 204 Dart Blod, Regina.

W. Morris

Augenarzt.

Zimmer 12, Masonic Tempel, Regina.

Geld zu verleihen.

Regina, Sask.

Haultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Scarth Straße Regina, Sask.

J. W. G. Haultain, J. C. J. A. Cross

Regina, Sask.

John C. Secord

Advokat, Anwalt, Notar.

Office:

Beatt Bros. Hardware Co., Ltd., Building.

South Railway Str., Regina, Sask.

W. S. Ball

Advokat und Notar.

Office: Dart Blod, 11 Ave., Regina, Sask.

P. O. Box 366.

William Trant

Rechtsanwalt.

9 Masonic Temple,

Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte und öffentl. Notare.

Office: Richard Blod, Regina, Sask.

W. C. L. Avery

Regina, Sask.

D. Low, M. D., C. M.

Office und Wohnung: Scarth Straße 1927.

Regina, Sask.

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vermittags.

1 bis 3 Uhr nachmittags.

7 bis 8 Uhr abends.

J. A. Wetmore, MGR.

Regina Zweig.

Sparsbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depots von Tage

der Eintrittsumme an und vierjährlich

zum Kapital zugerechnet.

D. Low, M. D., C. M.

Office und Wohnung: Scarth Straße 1927.

Regina, Sask.

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vermittags.

1 bis 3 Uhr nachmittags.

7 bis 8 Uhr abends.

Dr. J. C. Black

Chirurgischer Zahnsarzt.

Office über Williamson's Drugstore.

South Railway Str., Regina, Sask.

Dr. L. D. Steele, D. D. S., L. D. S.

Zahnarzt.

Office über der Canada Drug & Soap Co.

South Railway Str., Regina, Sask.

W. R. Coles, M. D., C. M.

Zahnarzt am Chicago College für Ärzte.

Ärzte, Apotheker und Händler.

Regina, Sask.

James McLeod, M. D., C. M.

Spezialist in der Behandlung von Augen.

Augen, Nieren- und Halskrankheiten.

Regina, Sask.

Deutsches Restaurant und Logierhaus.

Gutes Essen und gute Betten finden Deutsche bei besser Bedienung und billigen Preisen bei Ihrem Landmann.

Northern Bank Gebäude.

Scarth Straße Regina, Sask.

James McLeod, M. D., C. M.

Spezialist in der Behandlung von Augen.

Augen, Nieren- und Halskrankheiten.

Regina, Sask.

Deutsche Apotheke

im Kraighood, 10. Ave., Ecke St. Johns Ave.

Telephone 609. P. O. Box 1014.

Regina, Sask.

Man spricht deutsch, englisch,

französisch und holländisch.

Dr. Sandfort

Deutscher Arzt, Spezialist: Frauen-, Haut-

und Rekonvaleszenz. Spricht deutsch,

französisch, englisch und holländisch. — Telephone 597. — P. O. Box 1014, Montreal Street.

Ecke 10. Avenue, Regina, Sask.

Dr. Bichert & Dr. E. Penner

Winnipeg, Man.

Deutschsprachige Arztsprache: Chirurgie,

Office des Courier vorsprachen. Ed.)

Am Neujahrstage fahren die Prince Albert Hotel Boys, um unteren Jungen einmal ihre Überlegenheit zu zeigen, mühten aber als Besiegte den Heimweg anstrengten.

Corn. & Quiring von Aberdeen besuchte während der Feiertage seine Eltern und Geschwister.

P. B. Neufeld von Aberdeen war vorige Woche hier zu Geschäften.

A. Abbott, der Superintendent der westlichen Division der C. P. R. befand, daß in dieser Umgegend erst ca. 40 Prozent des Getreides verjährt ist. Seiner Aussage haben sie jetzt Cars in Kenntnis. Herr Abbott erwartet ein vielbeschäftigte Frühjahr.

Unter Abgeordneter Herr G. E. McCraney, M. P., kam vorigen Montag von Ottawa und gedenkt sich eine Woche hier aufzuhalten. Herr McCraney glaubt, daß sich die Sitzung des Parlaments bis in den August hineinziehen wird und daß dieses möglicherweise noch nicht die letzte Sitzung vor der Dominionwahl sein wird. Herr McCraney gedenkt sich wieder als liberaler Kandidat für diesen Distrikt aufstellen zu lassen.

Vom 6. bis zum 9. ds. Monats sollen die Wahlen hier abgehalten werden, ungefähr 100 Liebhaber dieses Sports sollen sich aus verschiedenen Gegenden hier einfinden.

Abram Konrad fuhr heute nach Aberdeen, um seine Tochter dort zur Schule zu bringen.

Gerhard Enz, M. P., weil gegenwärtig in Saskatoon.

Southern, Sask., 1. Jan. 1908.— Wünsche zunächst dem Editor und allen Courier-Leuten ein fröhliches Neues Jahr. Der „Courier“ ist überall hier in der Gegend ein gern geheimer Gast und Hausfreund und sollte auch in seiner deutschen Familie in Saskatchewan fehlen, denn er ist voll von den neuesten Nachrichten aus unserer Provinz und enthält viel anderen guten Lebhaftigkeit.

Hier in Southern wurde am 24. Dez. Christbaumfeier von der deutschen Baptisten-Gemeinde gehalten, die sehr schön und würdig verlief, auch wurden viele Gedanken verteilt. Die Gemeinde, die sich sehr vergnügt hat, hat dieses Jahr auch ein neues Vereinigungshaus gebaut. Am Sonntag den 5. Januar soll die Laufe des ersten Kindes eines Jungen des Hrs. Joh. Roosa stattfinden. Der Pastor Tournier wird den heiligen Tauftauf vollziehen. Bathen werden Herr und Frau H. Armbrauer sein. Am darauffolgenden Montag soll dann noch eine Tauffeier gehalten werden. Herr Roosa hat mit seiner Weizenerntedate-Zahl-Büchlein gehabt, indem er von 886 Buchstaben gesprochen, 600 Buchstaben No. 2 hatte. Dafür hatte er 450 Buchstaben, alles vor dem Frohst genannt. Für nächstes Jahr hat er 90 Ader für Weizen und 20 Ader für Soja fertig.

Die Mühle in Warfing hat mit arbeiten aufgehört, da sie aus dem eingeschlossenen Weizen kein gutes Mehl herstellen konnte, so wird auch jetzt kein Weizen gegen Mehl dort eingetauscht, sondern nur noch Mehl verkauft.

Herr Konrad Kämpfers, der seit dem Sommer auf seiner Heimatwelt, hatte sich eine Suite gekauft, die er bei dem kalten Wetter 24 Meter weit holen mußte; er fuhr auf dem Bogen und sein Sohn trieb die Kuh, die am Bogen angebunden war. Da er keine Handkugeln mitnehmen konnte, so mußte er bei großer Kälte mit einem wilden Pferd, 24 Meilen im Schritt mit bloßen Händen fahren. Wir denken, nächste Mal sieht er sich besser vor.

Zur heute will ich schließen, sonst wird es zu viel. Ihr Corr.

Herbert, Sask., 3. Jan. 1908.— Von hier ist zu berichten, daß P. D. mit der Krankheit ist. Als er gestern im Begriff war, zu Mittag zu gehen, fiel er plötzlich benommen zu Boden. Der Arzt wurde sofort gerufen und nach einer Zeit gelang es ihm, daß wieder zu berichten. Er wurde zur Belebung zu bringen. Der Arzt weiß nicht, was es ist. Er meint, der Magen müsse sich entzündet haben. Wünschen weiter baldige Genesung. Es heißt leider kein plötzlicher Tod sein können.

Corn. Friesens sind von ihrer Manitoba-Reise glücklich wieder heimgekommen. Herr Neufeld hat sein Haus in Greenfarm S. D. soweit fertig, daß sie es Montag den 30. Dezember beziehen könnten.

Das Gefühl mit den Kindern in der Greenfarm-Schule am 1. Jan. war recht nett und schön. Der Lehrer hatte mit seinen Schülern in der kurzen Zeit, die er hatte zum Leben, ein nettes Programm zu verzeihen. Der Christbaum war schön und die Kinder waren freundlich und sagten so gut auf, wie sie konnten.

Rev. David D. Borden, Sask., hat hier eine Reihe von Bibelstunden am Tage gehalten und Abends und am Sonntagen immer gepredigt.

P. A. Dooge, Lehrer hierherbei, ist zu Mutter zu den Feiertagen nach Winkler, Man., gefahren; er wird Sonntag wieder zurück erwarten. Seine Schwester soll in der Weihnachtszeit in Manitoba Hochzeit gemacht haben mit Peter Buhn von Gretta.

Wie verlangt, soll Jakob Pries auf ein falsches Viertel Land gebaut haben. Er kaufte sich voriges Jahr Land von der Hudson Bay Co. durch P. A. Kroeger und wie es scheint, hat er nicht das richtige Land bekommen, das er sich ausgeschaut hatte. Das Land, das er gekauft hat, ist gerade ein Township weiter südlich, während er es sich über 6 Meilen (ein Township) weiter nördlich ausgeschaut hatte und noch seiner Meinung nach richtig angegeben hatte.

Herr W. Neufeld, Lehrer in Main Centre, fuhr Freitag den 3. nach Ma-

nitoba, Schule zu halten und auch gleichzeitig der Hochzeit seines Bruders Jakob Neufeld mit H. Maria zum Sonntag den 5. Januar.

H. D. Neufeld fuhr heute geschäftshalber nach Regina.

Es jollte dieses Frühjahr sich recht etwa eine 30 Meilen südlich von hier anfinden. Es ist in der Tat dort eine ausgezeichnete Gegend und jedermann, der dort war, auch Gäste von Anlass, Oklahoma und Dakota, loben die Gegend sehr. Es wird dort eine recht nette Anstellung geben.

Dortin gedenkt die C. P. R. Bahn ihre Haupt-Linie zu verlegen, um einen kürzeren Weg bis zur Küste zu haben. Es wird schon daran gearbeitet, um den Westen, wo etwa 15 Meilen nur fallen sind. Den ganzen Strich entlang soll jeder zu verlaufende Adler teurer dieser Länge schon 50 Cts. teurer geworden sein.

Wie man hört, soll es endlich hier in Herbert eine Bank geben, welche wohl mit Freuden begrüßt werden wird, angefischt dieser Tatsache schwierige Ausichten für Herbert wieder verpreßend zu sein.

Wir Gruss und besten Glückwünschen für guten Erfolg Ihres wirtschaftlichen und interessanten Blattes.

Louglaston, Sask., 28. Dez. 1907.

Gesuchter Herr Editor! Da von Louglaston erst einmal etwas in Ihrer Zeitung gestanden hat, so möchte ich wieder einiges von hier berichten.

Über die Dreizehnländer höre ich, daß Herr Jos. Städler zwei Droschkmachinen hat (die eine No. 2 ist).

Er hat mit dieser gute Arbeit und Erfolg gehabt; er bezahlt \$700 demselben Herbst an. No. 2 Maschine (New Hamburg) arbeitete nicht so gut. Er hat bedeutend daran zugelegt und sein Gewinn und er selbst haben darüber nachgedacht.

Herr Emma Hermann ist immer noch schwer krank. Tochter des John Hermann!

Doch genug für heute.

Wir Gruss und besten Glückwünschen für guten Erfolg Ihres wirtschaftlichen und interessanten Blattes.

Ihr Korrespondent.

Aberdeen, Sask., 28. Dez. 1907.— Werte Herr Editor! Das neue Jahr kommt mit jedem Tag näher. Nach einige Tage und wir haben 1907 hinter uns. Der „Saskatchewan Courier“ hat seinen Einzug noch im alten Jahr gemacht, um fürs neue Jahr mit aller Kraft seinen Lefern zu begleiten. Wir wünschen Ihnen unter „Halb-Jahr“ zu und denken, bei willkommen in unserer Provinz als erste deutsche Zeitung. Wobei das Blatt, oder richtiger gelang die Zeitung dem Titmeister Titels entsprechend kein und als Courier seine Nachrichten aus aller Welt zu bringen.

Dem „Courier“ ein geprägtes Neujahr wünschen. (Danke, danke!) Auch Ihnen persönlich: Prof. Neujahr!

Die Red. schätzt außergewöhnlich.

A. G. S. Novak.

Kirkham, Sask., 3. Jan. 1908.— Werte Herr Editor! Wünsche Ihnen auch ein wenig mitteln. Der Frost letzten Sommer hat hier heraus viel Schaden getan. Der Weizen ist schlecht und hat keinen Preis und manche Farmer liegen vor dem Bonner. Einige sind schon so weit und haben ihr Land im Stück gelassen und sind auf und davon gegangen. So sind J. Adam und G. Danner mit ihren Familien über die Grenze gegangen.

Wünsche dem „Courier“ viel Glück in neuen Jahr und möchte wünschen, daß er sich noch etwas vergrößert. Er sollt mir sehr gut.

Gruss an alle Leser und viel Glück im neuen Jahr.

J. A. S. Novak.

Arcola, Sask., 29. Dez. 1907.— Werte Editor! Wünsche Ihnen auch ein wenig mitteln. Der Frost letzten Sommer hat hier heraus viel Schaden getan. Der Weizen ist schlecht und hat keinen Preis und manche Farmer liegen vor dem Bonner. Einige sind schon so weit und haben ihr Land im Stück gelassen und sind auf und davon gegangen. So sind J. Adam und G. Danner mit ihren Familien über die Grenze gegangen.

Wünsche dem „Courier“ viel Glück in neuen Jahr und möchte wünschen, daß er sich noch etwas vergrößert. Er sollt mir sehr gut.

Gruss an alle Leser und viel Glück im neuen Jahr.

J. A. S. Novak.

Herbert, Sask., 30. Dez. 1907.— Werte Herr Editor! Da die meisten Körnerkonzessionen mit dem Wetter anfangen, so will ich auch mal von demselben berichten.

Schnee haben wir hier schon sehr viel, jedoch die meisten auf Schlitzen fahren. Es ist seltsam, wie solche, die nie einen Schlitzen haben, schon umgefahren sind und andere sind auch dafür eingeschlitten. Na, tatsächlich hat ja auch jeder seinen Willen. Ob aber das südländische Paradies wirklich ohne Schneefälle bringt.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen. Ober der ob der Betriebe keinen Winter eine Schneefall unterstellt werden kann.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

Wünsche noch einen gemissen Demand erhalten, einmal von sich hören zu lassen.

